

Praktische Leistungskontrolle 3

Prüfungsprotokoll

Auszubildende:r:	Kurs:
Pflegeeinrichtung:	Station/Bereich:
Prüfer:in:	Datum:

Prüfungsaufgabe

(entsprechend § 16 Absatz 2 PflAPrV & Handbuch zur Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz im Land Bremen)

Der praktische Teil der Prüfung besteht aus einer Aufgabe der selbständigen, umfassenden und prozessorientierten Pflege bei mindestens zwei Menschen, die einen komplexen Pflegebedarf aufweisen.

Die zu prüfende Person zeigt die erworbenen Kompetenzen im Bereich einer umfassenden personenbezogenen Erhebung des Pflegebedarfs, der Planung der Pflege, der Durchführung der erforderlichen Pflege und der Evaluation des Pflegeprozesses sowie im kommunikativen Handeln und in der Qualitätssicherung und übernimmt in diesem Rahmen alle anfallenden Aufgaben einer prozessorientierten Pflege. Wesentliches Prüfungselement sind die vorbehaltenen Tätigkeiten nach § 4 des Pflegeberufegesetzes.

Zur Konkretisierung der Aufgabenstellung siehe „Prüfungsaufgabe für die Praktische Leistungskontrolle 3“.



I. Die zu pflegenden Personen (mind. 2; max. 4)

Die praktische Durchführung der Pflege ist geplant für folgende zu pflegende Personen:	Anmerkungen und ggf. besondere Aufgabenstellung
<p>1. Zu Pflegende/r _____ Alter: _____</p> <p>Geschlecht: <input type="radio"/> männl. <input type="radio"/> weibl. <input type="radio"/> divers</p> <p>Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____</p> <p>Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>2. Zu Pflegende/r _____ Alter: _____</p> <p>Geschlecht: <input type="radio"/> männl. <input type="radio"/> weibl. <input type="radio"/> divers</p> <p>Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____</p> <p>Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>3. Zu Pflegende/r _____ Alter: _____</p> <p>Geschlecht: <input type="radio"/> männl. <input type="radio"/> weibl. <input type="radio"/> divers</p> <p>Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____</p> <p>Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>4. Zu Pflegende/r _____ Alter: _____</p> <p>Geschlecht: <input type="radio"/> männl. <input type="radio"/> weibl. <input type="radio"/> divers</p> <p>Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____</p> <p>Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	

Kompetenzorientierte Beurteilung der pflegerischen Handlungen

Fallvorstellung			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
KB I	Vorstellung d. zu pflegenden Menschen	benennt relevante Aspekte <i>vollständig</i>						
		nutzt die Fachsprache <i>sicher</i>						
		drückt sich <i>verständlich</i> aus						
	Vorstellung d. Pflegeplanung	nutzt die Fachsprache <i>sicher</i>						
drückt sich <i>verständlich</i> aus								
KB II	Übergeordnete Aspekte	folgt <i>sicher</i> in der ganzen Fallvorstellung einem „ roten Faden “						
		übernimmt <i>aktiv</i> die Fallvorstellung						
		spricht <i>frei</i> während der ganzen Fallvorstellung						
		beantwortet <i>umfassend</i> gestellte Fragen						
Pflegeplanung			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
KB I	Erhebung des individuellen Pflegebedarfs	Angaben z. Person sind <i>umfassend</i> einbezogen						
		Biografie (inkl. Gewohnheiten, Bedürfnisse) ist <i>umfassend</i> einbezogen						
		Sozialanamnese ist <i>umfassend</i> einbezogen						
		Relevante Assessments (zur Risikoeinschätzung) sind <i>umfassend</i> einbezogen						
	Formulierung der Pflegeprozessschritte (Pflegeplanung)	Relevante Pflegeanlässe (Ressourcen/ Probleme/ Pflegediagnosen) sind <i>verständlich</i> formuliert						
		Relevante Pflegeziele sind <i>verständlich</i> formuliert (z.B. nach der SMART-Regel)						

			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
		Relevante Pflegemaßnahmen sind <i>verständlich</i> formuliert (z.B. nach den W-Fragen) Relevante Prophylaxen sind <i>umfassend</i> integriert Relevante Kulturspezifika sind <i>umfassend</i> integriert						
KB III	Erhebung des individuellen Pflegebedarfs	Pflegerelevante medizinische Diagnosen sind <i>umfassend</i> einbezogen (z.B. Aufnahmediagnose, frühere Diagnosen) Weitere pflegerelevante ärztliche Anordnungen sind <i>umfassend</i> einbezogen						
Ablaufplanung			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
KB I	Geplantes Vorgehen/ Arbeitsplan	der Ablaufplan folgt einem „ roten Faden “						
KB II		nutzt die Fachsprache <i>sicher</i>						
		drückt sich <i>verständlich</i> aus						
		stellt den Ablaufplan <i>vollständig</i> „in groben Zügen“ vor						
Durchführung Pflege			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
KB I	Steuerung des Pflegeprozesses	handelt <i>konstruktiv</i> die Pflegemaßnahmen mit dem zu Pflegenden/ den Bezugspersonen aus						
		dokumentiert <i>fachgerecht</i>						
		setzt <i>adäquat</i> die Pflegeplanung um						
		weicht <i>situationsgerecht</i> von der Pflegeplanung ab						
		setzt <i>situationsgerecht</i> Prioritäten						

		++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
		setzt <i>adäquat</i> Hilfsmittel ein					
		hat <i>kontinuierlich</i> die Gesamtsituation im Blick					
		gestaltet <i>situationsorientiert</i> und <i>individualisiert</i> den Tagesablauf					
		gestaltet <i>adressatengerecht</i> Gruppenangebote					
KB I	Pflegerische Kern- aufgaben umsetzen	fördert <i>adressatengerecht</i> die Alltagskompetenzen					
		gestaltet/unterstützt <i>individualisiert</i> die Körperpflege					
		Setzt <i>individualisiert</i> Freizeit-/ Bildungsangebote um					
		unterstützt <i>individualisiert</i> bei der Bewegung					
		unterstützt <i>individualisiert</i> bei der Ausscheidung					
		unterstützt <i>individualisiert</i> bei d. Nahrungsaufnahme					
		gestaltet <i>regelgerecht</i> das Vitalfunktionsmanagement					
		gestaltet <i>individualisiert</i> das Schmerzmanagement					
		gestaltet <i>individualisiert im</i> Schlaf-Wach-Rhythmus					
	Pflegerische Prinzi- pien integrieren	gewährleistet <i>kontinuierlich</i> die psycho-emotionale u./o. die somatische Sicherheit					
wahrt <i>kontinuierlich</i> das Selbstbestimmungsrecht (handelt ethisch)							
setzt <i>individualisiert</i> Prophylaxen um							

			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
		handelt <i>kontinuierlich</i> nachhaltig (z.B. ökonomisch, ökologisch)						
		integriert <i>strukturiert</i> rehabilitative Maßnahmen						
		integriert <i>konsequent</i> kulturspezifische Aspekte						
		integriert <i>konsequent</i> relevante biografische Daten						
KB I	Qualität der Pflege sichern	setzt <i>fachgerecht</i> geplante Pflegekonzepte um						
	Übergeordnete Aspekte	handelt <i>vorausschauend</i> umsichtig						
		hat <i>situationsgerecht</i> auch andere zu Pflegende im Blick						
		handelt <i>sicher</i> in unvorhergesehenen Situationen						
		handelt <i>kontinuierlich</i> routiniert						
KB II	Steuerung des Pflegeprozesses: <i>Beziehungsorientierung</i>	geht <i>situationsgerecht</i> auf Bedürfnisse des zu pflegenden Menschen ein						
		gestaltet <i>aktiv u./o. empathisch</i> die Beziehung zu den zu Pflegenden/ den Bezugspersonen						
		balanciert <i>situationsgerecht</i> das Spannungsverhältnis von Nähe und Distanz aus						
	Steuerung des Pflegeprozesses: <i>Kommunikation</i>	kommuniziert <i>adressatengerecht</i> <ul style="list-style-type: none"> mit zu pflegenden Menschen/Bezugspersonen mit weiteren Personen (z.B. Mitbewohnern) im intra- und interprofessionellen Team 						

			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
		wendet <i>zielgerichtet</i> Strategien der Deeskalation an						
		hält <i>situationsgerecht</i> Blickkontakt						
		hört aktiv zu						
		macht kontinuierlich seine Handlungen für den zu pflegenden Menschen nachvollziehbar						
		zeigt <i>kontinuierlich</i> einen respektvollen Umgang						
KB II	Pflegerische Kernaufgaben umsetzen	berät den zu pflegenden Menschen/Bezugspersonen <i>adressatengerecht fachlich</i>						
		leitet den zu pflegenden Menschen/die Bezugspersonen <i>individualisiert an</i>						
KB II	Pflegerische Kernaufgaben	gestaltet <i>verlässlich</i> das Medikamentenmanagement						
		führt <i>fachgerecht</i> weitere ärztlich angeordnete Tätigkeiten durch (z.B. Infusionen, Injektionen)						
		gestaltet <i>individualisiert</i> und <i>fachgerecht</i> das Wundmanagement						
		delegiert situationsgerecht pflegerische Handlungen im intra- und interprofessionellen Team						
		gibt relevante Informationen im intra- und interprofessionellen Team <i>fachgerecht weiter</i>						

			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
KB IV	Qualität der Pflege sichern	integriert <i>strukturiert</i> Expertenstandards, (hausinterne) Standards/ Pflegeleitlinien in das pflegerische Handeln						
		integriert <i>strukturiert</i> evidenzbasierte Leitlinien u. Prozessanweisungen der Einrichtung in das pflegerische Handeln						
		integriert <i>konsequent</i> die Vorschriften/Richtlinien zu Hygiene und Arbeitsschutz der Einrichtung						
		berücksichtigt <i>verlässlich</i> geltende gesetzliche Grundlagen (z.B. Schweigepflicht, Datenschutz, Umgang mit BTM & Fixierung)						
		handelt bei der Pflege <i>konsequent</i> ökonomisch und ökologisch						
KB V	Pflegerrelevante Prinzipien integrieren	beachtet <i>kontinuierlich</i> Prinzipien des rückschonenden Arbeitens und der eigenen Gesunderhaltung/-förderung						
		Wendet Pflegekonzepte/-modelle fachgerecht und <i>zielgerichtet</i> an (z.B. Basale Stimulation, Verlaufskurvenmodelle, Primary Nursing)						



Reflexionsgespräch			++	+	+/-	-	--	Bemerkungen
KB I	Pflegefachliche Aspekte	begründet <i>nachvollziehbar</i> Abweichungen vom geplanten Handeln						
		entwickelt <i>realistische</i> Alternativen						
	Überfachliche Aspekte	drückt sich verständlich aus						
		nutzt die Fachsprache <i>sicher</i>						
KB II	Pflegefachliche Aspekte	wägt <i>argumentativ</i> konkurrierende ethische Prinzipien ab						
	Überfachliche Aspekte	übernimmt <i>aktiv</i> das Reflexionsgespräch						
		folgt <i>sicher</i> einem roten Faden						
		spricht <i>frei</i>						
		greift Sichtweisen der Prüfenden <i>konstruktiv</i> auf						
		beantwortet gestellte Fragen <i>umfassend</i>						
KB IV	Pflegerische Prinzipien	reflektiert das pflegerische Handeln <i>nachvollziehbar</i> anhand von ethischen Prinzipien (z.B. Selbstbestimmung, Autonomie, Würde)						
KB V	Pflegefachliche Aspekte	reflektiert <i>strukturiert</i> das eigene Handeln						
		äußert <i>nachvollziehbar</i> Begründungen für das eigene Handeln						
		stellt <i>realistisch</i> die eigenen Stärken dar						

Erstellt in Anlehnung an Schneider, K., Hamar, C. in Forum Ausbildung (01/2022) & Beiblatt aus Handbuch für die Pflegeausbildung im Land Bremen V. 3.0 (2023) „Erläuterungen und Beispiele zur Kompetenzbeurteilung in der praktischen Prüfung“

Etwaige Besonderheiten/Unregelmäßigkeiten während der Prüfung

(z.B. Notfälle, unerwartete Ereignisse, Belastungsverhalten des Prüflings)

--

Bewertung der Gesamtleistung der Prüfung unter Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche

Begründung der Note und ggf. der Gewichtung einzelner Kompetenzbereiche

Gesamtnote: (Es müssen keine „glatten“ Noten gegeben werden)	
Fachprüfer:in:	<p>.....</p> <p>(Datum und Unterschrift)</p>
Auszubildende:r	<p>.....</p> <p>(Datum und Unterschrift)</p>

